

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsbereich
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochen- und
Sonnenausgabe
(Schwarzwälder
Sonnensblatt)
kostet vierteljährlich
80 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Trendenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 16

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 20. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Aussträgern, sowie in der Expedition der Zeitung entgegengenommen.

Auswärtiges.

Der Verlauf der Reichstagswahlen hat das allgemeine Interesse in Deutschland dermaßen in Anspruch genommen, daß die auswärtigen Angelegenheiten in den Hintergrund haben treten müssen. Im Ausland, wo man verschiedentlich ganz andere Resultate aus den Wahlen erwartet hatte, nämlich einen sofortigen „entscheidenden Sieg“ der Sozialdemokraten, ist deshalb der deutschen Wahl ein geringeres Interesse geschenkt, und die lebhafteste Erörterung von auswärtigen Fragen ist fortgesetzt worden. Es ist als auffällig bezeichnet, daß der deutsche Kaiser schon „Mitte Februar“ nach Korfu reisen wollte; das Klima auf Korfu ist indessen im Februar zum Erholungsaufenthalt nicht geeignet, der Kaiser reist dann noch nicht, was bei dem im Februar stattfindenden Zusammentritt des neuen Reichstages so wie so nicht anzunehmen wäre, sondern nur die Nacht „Hohenzollern“ wird in Dienst gestellt, d. h. sie erhält ihre Besetzung für spätere Zeiten. Auch der für den Herbst angekündigte, in seinen Einzelheiten aber noch nicht feststehende Besuch des Monarchen in der Schweiz muß zu allerlei Bemerkungen herhalten. Daß von politischen Verbindungsgedanken dabei keine Rede ist, ist selbstverständlich, niemand denkt daran, die neutrale Schweiz zu beeinflussen.

Das wichtigste auswärtige Ereignis für uns ist der Regierungsantritt des neuen französischen Ministeriums Poincaré, das, wie es in Paris üblich ist, bei seiner ersten Vorstellung in der Deputiertenkammer ein Vertrauensvotum erhielt. Mehr als dieses äußere Beifallszeichen garantiert aber wohl dem Kabinett die persönliche Tüchtigkeit seiner Mitglieder ein längeres Leben, und da ist es für uns wertvoll, zu hören, daß der leitende französische Staatsmann dem deutschen Reich mit ruhiger Besonnenheit gegenübersteht. An einer glatten Zustimmung zum Marokkoeffkommen ist also im Pariser Senat kein Zweifel mehr, und die Erreichung dieses Zieles macht den vielen Jänkereien ein Ende, die an der Seine immer wieder aufgetaucht waren und böses Blut machten.

An intime Beziehungen zwischen der französischen Republik und dem deutschen Reich zu denken, ist uns nicht gestattet, aber es wäre schon von großer Bedeutung, wenn sich die auswärtige Politik in Paris, in Bahnen leiten ließe, die unter Fortfall oder wenigstens Milderung des bisher so starken englischen Einflusses nicht direkte Wege aufsuchte, bei denen sie sich mit berechtigten deutschen Interessen freuzen müßte. Frankreich will sich im Auslande mit seinem großen Kapital-Reichtum mehr als bisher betätigen und der neue Kabinettschef scheint hierzu durch die letzte türkische Anleihe in Deutschland angeregt zu sein. Er darf aber nicht vergessen, daß es nicht die deutsche Politik war, welche ihrem westlichen Nachbar hierbei in den Arm fiel, sondern daß die zu hohen französischen Ansprüche den Geldsuchenden türkischen Finanzminister veranlaßten, sich an deutsche Bankiers zu wenden. Auch für finanzielle Aktionen ist Raum genug auf der Erde, zumal kein Anlaß vorliegt, den Geldhunger weniger kreditwürdiger Staaten zu stärken.

Noch erfreulicher wie die Gestaltung der Dinge in Paris wäre es, wenn es den friedliebenden britischen Politikern gelänge, ihren immer wieder beginnenden Aufsturm auf den Minister des Auswärtigen, den struppelosen Sir Edward Grey, zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Auch hier kommt es weniger auf die Person, wie auf das Prinzip an, aber Herr Grey hat doch durch sein Verhalten bei der Marokko-Angelegenheit bewiesen, daß er sich nicht

scheut, recht nachdrücklich auf den Türken zum geschlossenen Kriegsstempel seine Hand zu legen. Der deutsche Reichstag bekommt in seiner bevorstehenden Session eine sich in mäßigen Grenzen haltende Flottenvorlage, die durch die englischen Schiffsbewegungen des letzten Jahres veranlaßt ist. Aus dem Urteil und der Stellung Englands zu diesem Gesetzentwurf werden wir sehen, wie weit in Wahrheit die Möglichkeit einer Versöhnung darüber an der Themse gebrochen ist.

Der friedlichen deutschen Reichspolitik ist es bisher nicht gelungen, dem italienisch-türkischen Kriege ein Ziel zu setzen, keiner der beiden Begehr will etwas von Frieden wissen. Aber der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall hat es doch durch seinen reiflichen Eifer in Konstantinopel erreicht, daß alle Zustimmungen, die aus der beabsichtigten Ausweitung der Italiener aus der Türkei und aus dem Boykott italienischer Waren drohten, vermieden wurden. Wären solche eingetreten, so war ein Uebergreifen des Kriegs auf Europa unvermeidlich. Neuerdings ist diese deutsche Tätigkeit in Italien mehr als bisher anerkannt worden und hat die unberechtigte Aufregung der italienischen Zeitungen gegenüber Deutschland gemindert.

Das Sportelgesetz.

Stuttgart, 18. Jan. Die württembergische Finanzreform im Sommer 1911, bei der eine ganze Reihe drückende Steuern in die äußerlich so harmlos scheinenden Form von Sporteln gebracht wurden, löst in den Kreisen der Gewerbetreibenden steigende Erbitterung aus. Es wird darüber Klage geführt, daß bei der Beschlußfassung über den Gesetzentwurf im Landtag viele schwerwiegende Bedenken der Industrie nicht berücksichtigt worden seien. Die Rahmenportel liefere das Gewerbe der Willfür der Behörden aus. Der Verband württembergischer Industrieller hat Schritte unternommen, um gegen die ungerechten Belastungen des Sportelgesetzes Stellung zu nehmen und läßt alle württembergischen Gewerbetreibenden ersuchen, ihm möglichst eingehendes Material zur Verfügung zu stellen. Der Verband der Wirte Württembergs wünscht dagegen eine Rahmenportel. Er wendet sich in einer Eingabe an das Ministerium und an die Landstände. Es wird darin zunächst auf die vergebliche Eingabe vom 8. Juli hingewiesen, in der gegen die Tarifnummern 8 (Automaten), 65 (Schaustellungen usw.) und 78 (Tanzerglaubnis) protestiert war. Der Landtag habe, ohne auf diese Wünsche einzugehen, auch die Tarifnummer 94 (Wirtschaftserlaubnis) so verschärft, daß das Wirtschaftsgewerbe geradezu lahmgelegt werde. Durch diese enorme Verportelung der Wirtschaftserlaubnis (50 Proz. des Gewerbelapitals) sind, wie die Praxis seit dem 20. August 1911 gezeigt hat, die Mehrzahl der Wirte nicht mehr in der Lage einen notwendigen werdenden Pachtwechsel vorzunehmen, weil für sie die Erlaubnisportel des neuen Tarifs unerschwinglich geworden ist. So hat die Praxis ergeben, daß in Stuttgart für Lokale, bei denen der neue Pächter, der bereits im Besitz einer Wirtschaftslizenz war, für deren Verlegung nach dem alten Tarif 40 bis 50 Mk. Sportel hätte entrichten müssen, nach dem neuen Tarif Summen von 3000 Mk., 5000 Mark, 6000 Mark, 9000 Mark, ja bis zu 24000 Mark für die Erlaubnis zum Betrieb seiner Wirtschaft als Sporteln zu bezahlen hat. Dadurch hat diese Tarifnummer 94 den Kauf und Verkauf von Wirtschaftsanwesen vollständig ins Stocken gebracht und so dem Wirtschaftsgewerbe, das ohnehin unter der Angst der heutigen Zeiten schwer zu leiden hat, die Existenz geradezu abgegraben. Es wird eine Änderung in dem Sinne verlangt, daß für die Verlegung einer Wirtschaftserlaubnis, ähnlich wie im bisherigen Sporteltarif, eine Rahmenportel festgelegt wird, die aber wesentlich niedriger sein müßte, als die Sportel für eine Neulizenz. Auch die in der ersten Eingabe vorgeschriebenen Wünsche werden wiederholt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Januar.

Gestern nachmittag drohte im Adolf Henckler'schen Sägewerk durch Warmlaufen ein Brand auszubrechen. Durch rasches Eingreifen konnte mit Hilfe herbeigeeilter Nachbarn das Feuer im Entstehen vernichtet werden, so daß ein größerer Schaden abgewendet wurde. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit treten.

Nagold, 19. Jan. Die hiesige Wanderarbeitsstätte hat im verfloffenen Jahr 208 Obdachlose beschäftigt und 2569 Gäste beherbergt und versorgt. — Für den an einer Blinddarmentzündung erkrankten Stadtpfleger Lenz wurde für die Dauer seiner Amtsverhinderung Stadtschultheißenamtsassistent Schumacher als Stellvertreter eingesetzt.

Nagold, 19. Jan. In den letzten Tagen wollte hier ein Seifenfabrikgehilfe St. nach einem eisernen Faß sehen, in dem sich Gase entwickelt hatten, von deren Vorhandensein er nichts wußte. Als er mit dem Lichte in dasselbe hineinzündete, explodierte das Faß und der junge Mann erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Böblingen, 19. Jan. Das 2spännige Regierfahrwerk des Sonnenwirts Lederer von Schönbach fuhr gestern abend vom Schlachthaus Stuttgart über Böbingen der Heima! zu. Etwa 1 Kilometer nach Böbingen, auf der Straße nach Böblingen, kam von dort her ein Automobil und fuhr in das Fuhrwerk. Die Pferde wurden zu Boden gerissen und erlitt schwere Verletzungen. Der Lenker des Fuhrwerks, Sohn des Besitzers, wurde gleichfalls erheblich verletzt. Auch die Insassen des Automobils, das in den Straben stürzte und schwer beschädigt wurde, erlitten Verletzungen. Das Regierfahrwerk ist vollständig zertrümmert. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Wie es heißt, soll der Chauffeur nicht vorchriftsmäßig ausgewichen sein.

Stuttgart, 19. Jan. (Neuerung für Fernsprechanhänge). Das amtliche Fernsprechanhängerverzeichnis wird künftig jedes Jahr auf den 1. April neu aufgelegt. Änderungen, die nach dem 1. Januar eintreten, können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden. Die Nachträge erschrinen nach Bedarf. Die Eintragungen sind möglichst kurz zu fassen. Für jeden Anhang werden drei Druckzeilen eingeräumt. Die vierte Zeile kostet jährlich 3 Mk., jede weitere 5 Mk. Ist ein Anhang an mehreren Stellen einzutragen, so wird für den 2., 3. usw. Eintrag je eine Gebühr von 3 Mk. jährlich für die Druckzeile erhoben. Desgleichen wenn Hinweise auf die erste Eintragung oder auf Eintragungen im Teilnehmerverzeichnis einer anderen Fernsprechanstalt aufgenommen, oder wenn Nebenanhänge, deren unentgeltliche Eintragung nicht gestattet ist, eingetragen werden sollen.

Stuttgart, 19. Jan. Dem Präsidium des Strändischen Ausschusses ist der Entwurf eines Gesetzes betr. eines ersten Nachtrag zu dem Finanzgesetz für die Finanzperiode 1. April 1911 bis 31. März 1913, über die Herstellung von Familienwohnungen für niedere staatliche Beamte in Stuttgart, sowie die Erbauung eines Zollamtsgebäudes in Cannstatt, ferner der Entwurf eines Gesetzes betr. einen zweiten Nachtrag zu dem Finanzgesetz für die Finanzperiode 1. April 1911 bis 31. März 1913, welcher die Forderungen für die innere Einrichtung der Lehrerfeminare Heilbronn und Rottweil enthält, zur verfassungsmäßigen Behandlung zugegangen.

Untertürkheim, 19. Jan. Gestern mittag drang ein jüngerer Arbeiter, der bei den Daimlerwerken beschäftigt war, während der Mittagspause, als er sich plötzlich bückte, sein Brotmesser in den Unterleib. Er wurde so schwer verletzt, daß er in Lebensgefahr schwebt.

Zonheim, 19. Jan. Die Wichtigkeit einer blühenden Industrie für den Gemeindehaushalt eines Ortes erhellt am besten aus den Steuerzahlen, die hier von der Industrie gegenüber den übrigen Steuerpflichtigen geleistet werden. So bringen die hier ansässige mechanische Dreherei 65 Proz., die mechanische Schuhfabrik 16 Proz., die Firma Schneider und Döft 0,92 Proz. und das Reittel-Camerawerk 0,62 Proz. sämtlicher Steuerlasten auf, während die übrige Bürgerschaft zusammen nur noch 17,46 Proz. zu tragen hat. Dabei ist der Prozentsatz der Gemeindeumlage ein sehr günstiger. Er beträgt auf die Ertragskataster 5,85 Proz. und auf die Einkommensteuer 39 Proz. Aus obigen Zahlen spricht der Segen einer gut reagierenden Industrie für die betr. Gemeinden ganz deutlich.

Wegingen, 19. Jan. Was ein unbedachter Scherz für schlimme Folgen haben kann, haben in einer nachbarlichen Gemeinde die zwei Mädchen einer Witwe erfahren. Letztere ging täglich in ein Geschäft und ließ die Kinder allein zu Hause. Diese erhielten nun eines Abends Besuch von verkleideten Buben und gerieten so in Schrecken, daß eines der Mädchen vor Angst den Verstand verlor und nach Tübingen verbracht werden mußte. Man vermutet, daß der Bubenstreich von jungen Leuten, die die Nachtschule besuchten, ausgeführt wurde.

Ulm, 19. Jan. Der flüchtig gegangene Direktor der hiesigen Vereinsbankfiliale, der nun an der Reihe wäre, in den Bürgerausschuß nachzurücken, hat durch seinen Generalbevollmächtigten erklären lassen, daß er auf alle ihm übertragenen gewesenen Ehrenämter und auf seine Bezeichnung in den Bürgerausschuß verzichtet.

Zwiefaltendorf, 19. Jan. Als der Knecht des Johann Walter von Rörtingen mit einem schweren Holzfuhrwerk die Steige oberhalb des Bahnhofs hinunterfuhr, kam dies durch Bruch des Sperrkühles ins Aussehen u. Wagen u. Pferde fielen in den Graben am Abhang. Der 24-jährige Knecht Martin Wend von Grofengtingen geriet so unglücklich unter den Wagen, daß er das Genick brach und als Leiche hervorgezogen wurde.

Die Beerdigungen der Opfer.

Wöhningen, 19. Januar. Gestern fand in Steinbronn und Rohr die Bestattung der von Mörderhand erschossenen Opfer statt. Die Beliebtheit Weider kam an ihrem Grabe in großem Maße zum Ausdruck durch zahlreiche Beteiligung und warmes Mitgefühl an dem großen Unglück. In Steinbronn hielt bei der Beerdigung des Maurers Otto Grob Pfarrer Weisbrecht eine zu Herzen gehende Grabrede. Kränze mit Ansprachen wurden niedergelegt von den Arbeitskollegen, den Schulfreunden und von dem Bauarbeiterverband (Zahlstelle Stuttgart). In Rohr wurde der Sarg des Forstwarts Rees vom Trauerhause bis zum Friedhof von Kollegen getragen. Der Männergesangsverein Rohr sang einen Choral. Kränze legten nieder: Oberförster Keller von Böblingen, ein Vertreter des Herzogs Robert, Hauptmann Febr. v. Hügel im Namen des Offiziers-Jagdvereins des 1. Regiments, Hauptmann Spreißer im Auftrag des Offiziers-Jagdvereins des 7. Regiments, von den Forstwarden des Bezirks Böblingen, vom Landesforstwardverein, vom Fremdenverkehrsverein Rohr, vom Schwab. Klubverein Balingen, sowie von den Holzbauern.

Zum Erdbeben.

Stuttgart, 19. Jan. Der Erdstoß, der heute früh überall da wahrgenommen wurde, wo auch die Erde am 16. November gebebt hat, ist, einzelnen Mitteilungen zufolge, nicht immer so leicht empfunden worden, wie in Stuttgart und im Unterland. Die Hohenheimer Erdbebenwarte registrierte den Stoß 6,46 Uhr, eine genauere Zeitangabe liegt noch nicht vor. Besonders kräftig war das Beben wieder in Hohenzollern, am schwäbischen Albtrauf, und im oberen Neckartal. Im Balingen Bezirk kam es zu leichten Beschädigungen oder teilweiser Zerschmetterung der kaum reparierten Schäden vom Novemberbeben. Größere Schäden wurde auch diesmal nirgends angerichtet. Bloß wird allerorts die Beforgnis laut, ob die Erdstöße sich nun häufiger wiederholen und an Heftigkeit zunehmen werden. Der Glaube an die Feinzeit von Hohenheim ausgegebenen beruhigenden Versicherungen ist durch die neueren Stöße gleichfalls erschüttert worden.

Forzheim, 19. Jan. Durch den schon gemeldeten Brand der Goldwarenfabrik von Köhle und Wibt in Mühlhausen bei Forzheim wurden im ganzen 80 Arbeiter brotlos. Der Gesamtschaden beträgt einviertel Million. Die Arbeiter mußten sich zum Teil durch das Fenster schlachten und mußten Hüte, Ueberzüge und Uhren zurücklassen. Man fürchtete eine Dampfkegelplosion, doch hatte der Feuert im letzten Augenblick sämtliche Ventile geöffnet. Die Fabrik lieferte auch die elektrische Kraft und Licht für den Ort, doch ist eine Reservestation vorhanden, sobald der elektrische Bezug nicht ganz unterbrochen ist.

Zu den Stichwahlen.

Es wird uns geschrieben:
Im Reichstagswahlkampf ist mehrfach die Frage aufgetaucht, ob der Kandidat Schweichardt zur Zeit noch Gemeinderat in Tübingen sei oder nicht. Die Sache verhält sich folgendermaßen:
In Tübingen sind die politischen Parteien auch für die Gemeinderatswahlen ausschlaggebend. Aus dem fortschrittlichen Gedanken heraus, daß auch die Gemeinderatsmitglieder nicht „lebenslanglich“ sein sollen, haben diese Parteien die bindende Vereinbarung getroffen, daß die Gemeinderäte jeweils nach Ablauf einer Wahlperiode wieder vom Rathaus herunter und mindestens 2 Jahre aussetzen müssen, ehe sie wieder von ihrer Partei in Vorschlag gebracht werden dürfen. Auf Grund dieser Vereinbarung konnte Herr Schweichardt, der bis Ende Dezember 1911 Gemeinderat war, für die Neuwahl zum Gemeinderat nicht wieder kandidieren. Er muß vielmehr warten, bis 2 Jahre vorüber sind. Manche Gemeinde dürfte die Tübinger um diesen zweckmäßigen Brauch beneiden.

Kottweil, 19. Jan. Die beiden zur Stichwahl stehenden Parteien des 9. Wahlkreises, Fortschrittliche Volkspartei und Sozialdemokratie haben ihre gesamte Versammlungsstätigkeit und jede weitere Agitation gegeneinander in allen vier Bezirken Balingen, Kottweil, Zwiefingen und Tuttlingen eingestellt.

Ausländisches.

Wien, 19. Jan. Die Korrespondenz Wilhelm meldet aus Sanbush (Kalifornien): Die Erzherzogin Marie Theresia, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Stefan, erlitt gestern auf einer Schlittenfahrt einen schweren Unfall. Sie fiel mit voller Wucht auf die Stirn und auf. Der aus Wien berufene Professor Eikelsberg nahm heute eine Operation vor und entfernte zahlreiche Knochen splitter. Die Erzherzogin ist aus der Kurloose gut erwaht.

London, 19. Jan. Der Cunard dampfer „Baria“ ist auf der Höhe von Swansea mit einem unbekanntem Dampfer zusammengestoßen, der mit der gesamten Besatzung, die auf 11 Mann geschätzt wird, gesunken ist.

Senlis, 19. Jan. Der Flieger Leutnant Börner ist heute nachmittag aus einer Höhe von 300 Metern abgestürzt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Guayaquil, 19. Jan. Die Armee der revolutionären Regierung hat die Armee der provisorischen Regierung bei Yaguachi geschlagen. Ueber tausend Mann sind getötet oder verwundet worden.

Reise v. Riberlen-Wächter nach Italien.

Rom, 19. Jan. Nach einer Meldung der Agencia Stefani aus Berlin wird Staatssekretär v. Riberlen-Wächter morgen vormittag in Rom eintreffen und in der deutschen Botschaft absteigen.

Rom, 19. Jan. Der deutsche Staatssekretär von Riberlen-Wächter wird morgen vom König empfangen und zur Hofkapell angezogen werden. Am Sonntag wird Marquis di San Giuliano zu Ehren des Staatssekretärs ein Frühstück geben.

Rom, 19. Jan. Die Tribuna begrüßt den Staatssekretär von Riberlen-Wächter als Gast Italiens, der im milden Winterklima Ruhe suche. Wenn sein Besuch in Rom auch keinen politischen Charakter habe und Herr von Riberlen-Wächter nur die persönliche Bekanntschaft des Marquis di San Giuliano machen wolle, so habe der Besuch doch eine bemerkenswerte Bedeutung, weil er beweise, wie herzlich die Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Mächten seien.

Morocco.

Paris, 19. Jan. Der französische Konsul Gallard in Fez, dem ein Urlaub von vier Wochen erteilt worden war, hat vom Ministerpräsidenten Poincaré Anweisung erhalten, sofort auf seinen Posten zurückzukehren.

Melilla, 19. Jan. Bei dem gestrigen Vorstoß, den mehrere spanische Truppenabteilungen gegen die Russen unternahmen, wurden auf spanischer Seite zwei Soldaten getötet und fünf verwundet. Die Truppen besetzten schließlich die Anhöhen, die die Ebene in einer Ausdehnung von 400 Kilometer beherrschen.

Melilla, 19. Jan. Es besteht Hoffnung, den gestrandeten Kreuzer Reina Regente, der bereits zu sinken droht, und seine Besatzung zu retten. Ein Benzolkreuzer, ein Kanonenboot und ein Dampfer sind eifrig bei den Rettungsarbeiten tätig.

Die Revolution in China.

Peking, 19. Jan. Heute früh wurde im Palast eine längere Beratung abgehalten über die Abdankung des Thrones. Sie mußte jedoch vertagt werden, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Die führenden Prinzen sprachen sich für eine bedingungslose Abdankung aus, während sich drei jüngere Prinzen und der ehemalige Tzararengeneral Ziguang von Peking nicht damit einverstanden erklärten, daß der Hof nach Jehol gehen soll. Es ist sehr schwer die Einzelheiten der Abdankung zu bestimmen.

Vom italienisch-türkischen Krieg.

Tripolis, 19. Jan. Da das Oberkommando die Errichtung zweier Schanzen zum Schutze der für die Hafenarbeiten in Tripolis Material liefernden Steinbrüche von Gargarech angeordnet hatte, ging gestern früh eine unter dem Kommando des Oberst Amari stehende, aus etwa vier Bataillonen Infanterie und mehreren Batterien zusammengesetzte Truppenabteilung, der auch Pioniere und andere technische Truppen zugeteilt waren, vom kleinen Fort B dahin ab. Zwei Schwadronen Kavallerie ritten der Kolonne voran. In der Grenze der Oase von Gargarech angekommen, erhielt die Kavallerie von dort verborgenen arabischen und türkischen Truppen Feuer, kämpfte aber, unterstützt von der nachrückenden Infanterie bald das Vorgehen, so daß die Pionierkompanie an das Abstecken der Richtungslinien der beiden Schanzen gehen konnte. Inzwischen kehrte der Feind gegen 12.30 Uhr mit viel beträchtlicheren Streitkräften zurück. Er griff die vorgehenden Grenadiere heftig an und begann zu gleicher Zeit eine Vorwärtsbewegung, um den rechten Flügel der Italiener gegen das Meer hin einzuschließen. Die wiederholten Angriffe des Feindes wurden aber durch das italienische Infanterie- und Artilleriefeuer erfolgreich zurückgewiesen, so daß um halb 4 Uhr nachmittags die Türken in vollem Rückzug gegen Fondakeltoch begriffen waren, wobei ihnen das Feuer der Geschütze schädlich bedeutende Verluste zufügte. Inzwischen waren auch die Stellungen der Italiener durch zwei gegen das Kleinfort B entsandte Reservebataillone verstärkt worden und General Fara hatte die Leitung der Operationen übernommen. Nach 5 Uhr zogen sich die Feinde in Unordnung zurück. Auf italienischer Seite waren die Verluste leicht. Gegen Abend hörte das Geschützfeuer auf und die Truppen, die an dem Kampf teilgenommen hatten, kehrten in ihre Quartiere zurück.

Tripolis, 19. Jan. Der Kampf bei Gargarech dauerte bis 6 Uhr abends und endete mit dem Rückzug der Araber. Bei den Italienern sollen 50 Mann außer Gefecht gefügt worden sein.

Rom, 19. Jan. Um die Einwohner und die Besatzung von Juara, die die kleinen italienischen Schiffe auf ihrer Kreuzfahrt in der Nacht vom 16. zum 17. d. mit Geschützfeuer empfangen hatten, zu bestrafen, führen gestern die italienischen Kriegsschiffe Carlo Alberto, Fride, gelmine, Signo und Canope von Tripolis ab, um Juara energisch zu bombardieren. Das Feuer wurde gegen 8 Uhr aus einer Entfernung von 150 Metern gegen Gruppen von Arabern und Türken eröffnet und hatte guten Erfolg. Darauf wurde das Land selbst mehrfach mit ausgezeichnetem Erfolg beschossen. Durch das Bombardement wurden die Kasernen und die Residenz des Kamailams zerstört. Gruppen von Arabern zu Fuß und zu Pferd und reitende Pferde führten in sinnlosem Schrecken nach allen Seiten und fielen unter italienischen Granaten. Das Feuer, das für kurze Zeit vormittags unterbrochen worden war, wurde gegen ein Uhr mit Nachdruck wieder aufgenommen und gegen die Schanzgräben gerichtet, die aus einer Entfernung von weniger als 700 Metern von Artillerie und Geschützfeuer der kleinen italienischen Schiffe getroffen wurden. Auf italienischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Der französisch-italienische Zwischenfall.

Paris, 19. Jan. Trotz der optimistischen Auffassung des Ministeriums des Meusins ist die Freigabe des französischen Postdampfers „Garage“ noch keineswegs von der italienischen Regierung zugesprochen. Es ist im Gegenteil im Laufe des Nachmittags bekannt geworden, daß die italienischen Torpedoboote auf der Straße zwischen Marseille und Tunis einen weiteren Dampfer der französischen Gesellschaft Tonawate aufgehalten und nach dem Hafen von Cagliari dirigiert haben. Dieser Dampfer „Manuba“ hat 28 Krankenwärter des Roten Halbmondes an Bord.

Marseille, 19. Jan. Der Kapitän der Manuba telegraphierte, daß seine Bezeugung, dem italienischen Kreuzer die 29 türkischen Passagiere auszuliefern, die durch ihre Eigenschaft als Krankenpfleger des Roten Halbmondes sowie durch die französische Flagge gefährdet seien, die Ursache gewesen sei, weswegen die Manuba nach Cagliari gebracht und dort zurückgehalten wurde.

Eine selten günstige Gelegenheit bietet sich der nach schwer unter den Folgen der vorjährigen Trockenheit leidenden Landwirtschaft. Zu der staatlischenseits gewährten beträchtlichen Notstandsfrachtermäßigung für Düngemittel, die bis Ende April gewährt wird, ist beim Thomasmehl überdies noch eine erhebliche Verbilligung hinzugekommen. Der Preis für 1 Kg. Phosphorsäure im Thomasmehl stellt sich für das 1. Halbjahr 1912 um zwei Pfennige niedriger als im letzten Halbjahr 1911. Dies macht bei einem Doppelwaggon Thomasmehl je nach der Gehaltstage an und für sich 30 bis 40 M. aus. Hierzu tritt dann noch die Verbilligung der Frachten für Thomasmehl. Jetzt bietet sich daher die günstigste Gelegenheit zur Düngung nicht nur der Wiesen, Viehweiden, Acker- und Futtererträge, sondern jetzt ist es auch schon an der Zeit, an die Düngung des Ackerlandes für die Frühjahrsbefestigung zu denken. Je zeitiger hier eine kräftige Düngung gegeben wird, um so besser kommt sie zur Wirkung. Frühzeitige Beschaffung der Kunstdünger ist doppelt notwendig, weil der vorjährige, trockene Sommer die Schifffahrt brach gelegt hat, so daß dadurch, und durch die Verbilligung der Bahnfrachten größter Waggommangel im Frühjahr bestimmt zu erwarten ist.

Vieh- u. Fahrnis-Verkauf.

In der Behausung des Baldbmeisters Schlotter in Oberthalheim bringe ich am

Montag, den 22. d. M., von nachmittags 1 Uhr an,

in folgender Reihenfolge zur öffentlichen Versteigerung:

3 Kühe, eine derselben 23 Wochen trächtig, einen vollständig aufgemachten Wagen, Heu, Stroh- und Strohvorräte, 1 Faß, Kartoffeln sowie Baumstämme.

Halterbach, 17. Januar 1912.

Kontursverwalter:

Häsel, Adv. Bezirksnotar.

Statt Karten.

Zumweiler-Defelbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 25. Januar ds. J.

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Defelbrunn

freundlichst einzuladen.

Christian Seid

Sohn des
Jakob Seid, Bauers
in Zumweiler.

Katharina Großhaus

Tochter des
† David Großhaus, Bauers
in Defelbrunn.

Kirchgang um 11 Uhr in Altensteig-Dorf.

Zur Stichwahl.

Am Sonntag nachmittag

finden in Altensteig im Gasthaus zum „Hirsch“ nachmittags 2 Uhr

und in Eghausen im Gasthaus zur „Sonne“ nachmittags 5 Uhr

Versammlungen statt.

Redner: Herr **Maffatsch** aus Stuttgart.

Tagesordnung:

Die Reichstagsstichwahlen.

Hierzu werden alle Wähler eingeladen.

Das sozialdemokr. Wahlkomitee.

Freie Diskussion!

Freie Diskussion!

Altensteig.

Am Sonntag, den 21. Jan.

Rekrutensammlung

in der „Linde.“

Mehrere Rekruten.

Altensteig.

Am Montag, den 22. Jan.



Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Seeger zum Eichen.

Sehe zwei 2-jährige trächtige

Ziegen

wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus.

Wer? — sagt die Redaktion d. Bl.

„Bühler“ b. D. R. Patentamt i. Oesterreich und Schweiz eing.

Wer keine Besserung findet

gegen Gicht, Reiben, Gliederweh und Gelenkrheumatisms, mache einen Versuch mit Bühler's 1000fach reproduziertem Naturmittel. Unentgeltliche Auskunft erteilt

J. Bühler, Werksführer
Hrach, Württemberg.

Erfinder

welche kostlosen Rat u. Auskunft in Patentangelegenheiten wünschen, begeben sich zu melden an

Patent-Erfindungsbüro
Continental
W. Strize, Feldstr. 8/9
Berlin-Charlottenburg.

Am Mittwoch den 24. Januar 1912 gelangen

25000000.— 4% neue Württ. Staats-Obligationen

unkündbar bis 1921

zum Kurse von

101.40 $\frac{0}{10}$

zur Zeichnung.

Es werden gleich definitive Stücke ausgegeben, die mit April Oktober Zinsen versehen und in Abschnitte von Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.— und 200.— eingeteilt sind.

Wir sind Zeichnungsstelle und somit beauftragt, Anmeldungen gänzlich kostenfrei entgegenzunehmen.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Co.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Telefon Nr. 78.

Bildschingerstrasse 388 II.

Postscheckkonto Nr. 2267 beim Postscheckamt Stuttgart.

Esgibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als allein echte Spitzwegertisch

Carl Nill's Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 St. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Altensteig bei: J. Bühler jr., Eghausen: Lh. Hall; Simmersfeld: J. A. Braun, Ernst Schach.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 17. Jan. 1912.

Art	100 St.	100 St.	100 St.
Reiner Dinkel	—	8 60	—
Daber	9 50	9 35	9 —
Gerste	11 —	10 48	10 20
Weizen	—	12 50	—
Roggen	—	11 50	—

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten



6050 not. best. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den höchsten Erfolg.

Neueste! Besondere u. wohlsmekende Bonbons Paket 25 Stg., Dose 50 Stg. zu haben bei:

Fr. Flaig in Altensteig, C. F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Walblinger, J. Löwen in Halterbach, J. Kattenbach in Eghausen.

Wie die Sozialdemokratie vom Bauern spricht!

Am 18. Juni 1908 schreibt die Märk. (sozialdemokratische) Volkszeitung:

Man kennt den Bauerntypus an der glattrasierten, mit ledern Stoppeln besetzten Dilsage. Jedes Kind weiß den Bauern nicht nur an seiner Kleidung, sondern auch an seiner Barlosigkeit zu erkennen. Diese schwerfälligen und dunkelfaulen Scharen waren es, welche der Wahl in Kottbus ihr charakteristisches Gepräge gaben. — Schlepptenden Ganges und ihre Stinkadoren rauchend, bewegten sich die Barlosen um ihre adeligen und halbadeligen Treiber zum Wahllokal. So haben die Konservativen noch einmal den Sieg davongetragen, dank des Dreiklassenwahlrechts, des ländlichen Terrorismus der feudalen Schnapphähne und der dämlichstohlenen Dummheit der ländlichen Bevölkerung.

Also Bauern, gebt dem Sozialdemokraten keine Stimme und unterstützt ihn auch nicht durch Stimmenthaltung!

Wähler in Stadt und Land!

In letzter Stunde

wenden wir uns nochmals an Euch.

Bei der

Stichwahl am Montag, den 22. Januar

habt Ihr nur noch die Wahl zwischen

einem Sozialdemokraten

dem Kandidaten der Umsturzpartei

und dem

Bertreter des Bürgertums

dem seitherigen bewährten Abgeordneten unseres Wahlkreises

Heinrich Schweickhardt

Die Wahl kann Euch nicht schwer fallen!

Verhelst der bürgerlichen Sache zum

Sieg

und wählet Mann für Mann

Heinrich Schweickhardt

Kaufmann in Tübingen

Der Wahlkreisauschuß.

Flachs



Hanf

Werk

zum Spinnen und weben
im Lohh zu Garnen,
Kohleinen, Weißleinen,
Handtücher, Bettzeuge,
Zwische etc.

übernimmt die

Mech. Leinenspinnerei u. Weberei, A.-G. Memmingen,
Bayern.

Agent: Herr J. Barter, Drechsler, Altensteig.



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verleiht jede Hausfrau, weil
dieses von bester Qualität,
sehr ausgiebig und billig ist.
Es haben in allen besseren
Geschäften, wo nicht vorrätig,
wende man sich an die Firma

Eduard Fischer
Rottlingen.

Gesetzl. geschützt.

Altensteig.

3 Km. dürres

Schindelholz

hat zu verkaufen

Joh. Koh, 3 im Engel.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag nach Epiph. 21.
Januar. Ev. Gottesdienst vorm.
9,10 Uhr. Dann Kindergottes-
dienst in den Klassen. 1/2 Uhr
Christenlehre (Töchter.) Abends
1/8 Uhr Gemeinschaftsstunde im
Saal.

Mittwoch, 24. Jan. Bibelstunde
im Saal.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 21. Jan. Morgens 9 1/2
Uhr Predigt, mittags 11 Uhr Sonn-
tagsschule, mittags 2 Uhr Jung-
frauenverein, abends 1/8 Uhr
Predigt.

Mittwoch, 24. Januar abends 8 Uhr
Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst.

Montag 1/2,10 Uhr.

Pfalzgrafenweiler.

Ofen und Herde

empfiehlt in großer Auswahl

Karl Wolfer

Flaschnerei

Herb- u. Ofengeschäft.



Altensteig.

Lehrlings-Geluch.

Ein wohlgezogener Junge acht-
barer Eltern, welcher Lust hat, die
Brot- und Feinbäckerei gründlich
zu erlernen, findet bis Frühjahr
gute Lehrstelle bei

Gottlieb Gutekunst

gepr. Bäckermeister.

Jaglsberg.

Ein jüngerer

Pferdeknecht

der im Langholzfuhrwerk und
in der Landwirtschaft bewandert
ist, kann sogleich eintreten.

Adam Frey.